

gebeugt hätte; aber der arme Italiener schlug nur leicht aus, entzog sich sanft dem unterstützenden Arme seines Dieners und maß abermals mit seinen Schritten die Terrasse, jetzt aber still und ruhig. So verging eine Viertelstunde. „Gib mir die Pfeife,“ sagte endlich der Doctor und trat in das Belvedere.

Schakeimo schlug nochmal Feuer und betete, wunderbar erleichtert durch den Umstand, daß der Padrone zu seinem alten Tröster zurückkehrte, im Geiste zu seinem Schutzheiligen, er möchte den wohlthätigen Einflüssen des Krautes eine doppelte Portion beruhigender Weisheit verleihen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Doctor Riccabocca hatte sich geraume Zeit in der Einsamkeit des Belvedere aufgehalten, als Lenny Fairfield, der nichts von der Anwesenheit seines Dienstherrn wußte, hereinkam, um ein geborgtes Buch der ihm ertheilten Weisung gemäß nach dem Gebrauch an einer bestimmten Stelle niederzulegen. Als der Doctor den Fußtritt des Bauernknaben vernahm, blickte er auf.

„Ich bitte Euer Ehren um Verzeihung — ich wußte nicht —“

„Schon gut. Leg das Buch hieher. Ich möchte mit Dir reden. Du siehst gut aus, mein Kind. Die Luft hier sagt Dir wohl eben so zu, wie die von Hazeldean?“

„O ja, Sir.“

„Aber der Platz liegt höher und ist mehr ausgesetzt?“

„Dies kann nicht wohl seyn, Sir“ versetzte Lenny.

„Es gibt hier viele Pflanzen, die bei dem Squire nicht gedeihen. Der Hügel dort hält den Ostwind ab, und der Platz hat einen südlichen Stand.“

„Lage, nicht Stand, Lenny. Von welchen Beschwerden hört man hauptsächlich in dieser Gegend?“

„Wie, Sir?“

„Welche Unpäßlichkeiten und Krankheiten vornehmlich hier herum vorkommen, meine ich.“

„Ich habe nie von etwas gehört, als von Flüssen.“

„Von keinen Nervenfiebern — Auszehrungen?“

„Nie, Sir.“

Niccaborca athmete tief auf, als sey eine Last seiner Brust entnommen.

„Die Familie in der Halle scheint sehr gütig zu seyn?“

„Ich will nichts gegen sie sagen,“ versetzte Lenny derb.

„Ich bin ungerecht behandelt worden; aber wie das Buch sagt, Sir — 'nicht Jedermann kommt mit einem silbernen Löffel im Mund auf die Welt'.“

Der Doctor ließ sich nicht einfallen, daß dieses Sprüchlein sehr bittere Betrachtungen zur Folge haben könnte, denn der Gegenstand, welcher ihm vor Allem am Herzen lag, nahm ihn zu sehr in Anspruch, als daß er auf das Ueble hätte achten können, was im Innern des Knaben vorging.

„Ja, es ist eine freundliche Familie mit ächt englischer Häuslichkeit. Hast Du viel von Miß Hazeldean gesehen?“

„Nicht so viel, als von der Lady.“

„Meinst Du, sie sey im Dorf beliebt?“

„Miß Femina? Ja. Sie thut nie Jemand ein Leides. Ihr kleiner Hund biß mich einmal — aber sie verlangte nicht von mir, ich solle ihn um Verzeihung bitten — sie bat mich um die meinige! Sie ist eine recht hübsche junge Dame und auch recht gesprächig, wie die Mädchen sagen. Und die Hochzeiten gehen nicht aus,“ fügte Lenny mit einem Lächeln bei, „wenn sie in der Halle drunten ist.“

„Oh!“ sagte Riccabocca und fuhr nach einem langen Zug aus seiner Pfeife wieder fort. — „Hast Du je gesehen, daß sie mit kleinen Kindern spielte? Meinst Du, sie liebe die Kinder?“

„Herr Je, Sir, Ihr errathet doch Alles! Sie ist nie so vergnügt, als wenn sie mit den kleinen Kindern spielen kann.“

„Hum!“ brummte Riccabocca. „Mit kleinen Kindern — nun, das ist mädchenhaft. Ich meine aber nicht gerade Wickelfinder, sondern Kinder, wenn sie älter sind — kleine Mädchen.“

„Oh, ich glaube dies wohl, Sir, aber,“ sagte Lenny geziert, „ich habe mich nie mit den kleinen Mädchen abgegeben.“

„Ganz recht, Lenny; sey nur in Deinem übrigen Leben eben so verständig. Mrs. Dale ist sehr vertraut mit Miß Hazeldean — mehr als mit der Frau des Squire. Kannst Du Dir nicht den Grund davon denken?“

„Wohl, Sir,“ entgegnete Leonhard verschmigt. „Mrs. Dale hat ihre kleinen Launen, obschon sie eine sehr gute Dame ist, und Madam Hazeldean ist etwas hoch und hat

einen Geist. Miß Femina aber ist so sanft, und Jedermann kann mit ihr gut auskommen, wie Joe und die Bedienten in der Halle sagen.“

„Wirklich? Hol' mir meinen Hut aus dem Wohnzimmer und — ja, bring auch eine Kleiderbürste mit, Lenny. Ein schöner, sonniger Tag für einen Spaziergang.“

Nach dieser höchst gemeinen und unehrenhaften Erkundigung über den Charakter und Ruf der Miß Hazeldean schien Signor Riccabocca so aufgeheitert und schwunghaft zu seyn, als hätte er eine sehr edle That begangen, und schlug den Weg nach der Halle mit weit leichteren und lebhafteren Schritten ein, als die waren, mit welchen er vorhin die Terrasse gemessen hatte.

„Monsignore San Giacomo, durch deine und der Pseife Beihilfe wird der Padrone wieder zu seinem Kind kommen!“ murmelte der Diener, welcher ihm vom Garten aus nachsah.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Dennoch übereilte sich Riccabocca nicht. Wer sich das Maß nehmen läßt zu seinem Hochzeitskleid, muß dem Schneider Zeit gönnen, damit es gut passe. Aber von diesem Tag an trat in dem Benehmen des Doctors gegen Miß Hazeldean eine auffallende Veränderung ein. Er machte nicht mehr die Unzahl von Complimenten, welchen man vornweg ansehen konnte, daß keine Bedeutung dahinter liege, denn ihm schien in der That ein Compliment im Munde eines